

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Betrikauer Straße 109

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Madrid protestiert gegen Waffenembargo

Allgemeine Mobilisation in Madrid angeordnet.

Sendung, 8. September. Meldungen aus Madrid zufolge, soll Ministerpräsident Largo Caballero die Absicht haben, in Genf gegen das Verbot der Waffenausfuhr nach Spanien zu protestieren.

Die Lage an den Fronten.

Ausländische Lehnen friedliche Besetzung von San Sebastian ab.

Frank, 8. September. Die Besatzung des Forts Guadalupe hat in der Nacht zum Dienstag ihre Stellungen aufgegeben und sich über das Wasser auf französisches Gebiet begeben.

Es wird berichtet, daß ein Teil der Miliztruppen mit Dampfzügen von San Sebastian nach Bilbao transportiert worden sei.

Es verlautet, daß der Gouverneur von San Sebastian, Ortega, an die Ausländischen eine Art Ultimatum gerichtet habe, die Stadt werde, falls sie von den Ausländischen eingenommen werden sollte, unzerstört übergeben werden und den Geiseln wird nichts geschehen, wenn den Verteidigern von San Sebastian Amnestie gewährt werden wird.

Dieser Vorschlag des Gouverneurs ist jedoch von dem Kommando der ausländischen Truppen abgelehnt worden, so daß der Kampf um San Sebastian wahrscheinlich mit aller Schärfe wird ausgetragen werden.

Rabat, 8. September. Nach hier eingetroffenen

Meldungen hat die Lage an der Front von Guadarrama nach der Besetzung der Ortschaft Puerto Pico durch die Ausländischen keine Aenderung erfahren. An der Front von Toledo haben die Regierungstruppen nach den letzten ungünstig verlaufenen Kämpfen von den aus Guadarrama und Guadalupe zurückgezogenen Truppen eine Armee von etwa 4000 Mann gebildet, die mit Ausländischen etwa 8 Kilometer nördlich von Toledo zusammenstieß. Die Regierungstruppen sollen die Flucht ergriffen haben unter Zurücklassung von fünf Batterien Artillerie, drei Tanks und anderem Kriegsmaterial. Auf Seiten der Regierungstruppen soll es 400 Tote gegeben haben.

Sendung, 8. September. Regierungstruppen haben heute Frank und Fontarabia mit Bomben belegt.

Eine Aufklärung der Madrider Regierung

Amerikanisches Torpedoboot wurde nicht durch Regierungstruppen bombardiert.

Washington, 8. September. Die spanische Regierung setzte den amerikanischen Botschafter offiziell davon in Kenntnis, daß die Behauptung, das Bombardement des amerikanischen Torpedobootes „Rane“ sei durch ein Flugzeug der Madrider Regierung erfolgt, nicht zutrefte. Am kritischen Tage habe sich ein Regierungstruppenflugzeug gar nicht in jener Gegend befunden. Uebrigens verfüge die spanische Regierung gar nicht über ein Flugzeug solchen Typs, wie dasjenige, welches das Bombardement durchgeföhrt hat.

Demgegenüber berichtet der Konsul der Vereinigten Staaten in Sevilla, daß General Franco sein Bedauern über die Bombardierung des Torpedobootes „Rane“ zum Ausdruck gebracht habe.

Die ungelösten Probleme im Dritten Reich.

Der Verlängerung der Militärdienstzeit auf zwei Jahre ist in Deutschland die Erhöhung der Körperperschaftsteuer um die Hälfte der bisherigen auf dem Fuße gesetzt. Das konnte natürlich nicht ausbleiben. Die Erhöhung der Steuer wird eine halbe Milliarde Mark einbringen, die Aufrüstung will bezahlt werden. Eine halbe Milliarde ist aber ein Tropfen auf den heißen Stein, die deutsche Aufrüstung nimmt immer gigantischere Maße an, neue Steuern werden sich anschließen. Man hat mit derjenigen angefangen, die sozial betrachtet, am wenigsten drückend zu sein scheint, denn sie nimmt nur den Kapitalgesellschaften teilweise den Gewinn weg, der bei den Rüstungsgeschäften sehr bedeutend ist und noch bedeutender zu werden verspricht. Die Arbeiterschaft, die ihre Löhne nicht erhöht sieht, ist mit einer derartigen Maßnahme begreiflicherweise einverstanden. Allerdings ahnt sie bereits den Tag voraus, an dem auch sie von neuen Steuern und Abgaben, direkten oder indirekten, betroffen werden wird; sie bereitet Lohnforderungen vor, um die sie kämpfen will, so wenig ist die Organisation der deutschen Arbeitsfront dazu auch die Möglichkeiten bietet.

Das Dritte Reich wird an die Lösung seiner sozialen Probleme herantreten müssen. Es ist ihr bisher ausgewichen. Es hat mit der Phrase vom Verschwinden des Klassenkampfes und von der Schaffung einer Volksgemeinschaft operiert, aber für eine Diktatur ist es leicht, die politischen Parteien zu unterdrücken und schwer, ja ebenso schwer wie für die Demokratie, die sozialen Gegensätze zu beseitigen. Die Kluft zwischen Arbeitern und Unternehmern besteht im Dritten Reich eben weiter, trotz den Betriebsgemeinschaften Dr. Leys, das steht im vierten Jahr des herrschenden Nationalsozialismus fest. Auch die Aussicht, mit dem Titel „Nationalsozialistischer Arbeiterbetrieb“ ausgezeichnet zu werden, dürfte sie nicht überbrücken. Derlei Ansporn konnte vielleicht vor zwei, drei Jahren wirken, heute nicht mehr.

Der Nationalsozialismus hat in der wirtschaftlichen Struktur des Reiches keinen Wandel geschaffen, sondern nur die Form der Kämpfe, die sich aus ihr ergeben, verändert. Hinter der wirtschaftlichen Problematik verborgen sich jedoch — darüber darf man sich nicht täuschen — die sozialen Spannungen. Es ist dem nationalsozialistischen Regime gelungen, sie durch die Entfesselung nationaler Leidenschaft zu verschleiern, sie zurückzudrängen. Aber sie sind dageblieben, sie melden sich wieder vernehmbarer, und es ist eine alte Erfahrung, daß soziale Spannungen in Zeiten der Konjunktur scharfer hervortreten als sonst. Deutschland nimmt zwar an der Weltkonjunktur, die erst anhebt, nicht teil, aber Hochrüstung und Arbeitsbeschaffung haben bereits die innere Konjunktur herbeigeföhrt. Der Staat ist freilich darauf angewiesen, die Gewinne dieser Konjunktur, kaum daß sie entstanden sind, immerzu abzuschöpfen, er hat ja nicht nur Schulden von früher, sondern auch schon die kommenden Jahre vorbelastet und braucht unermeßlich viel Geld. Die nationalsozialistische Partei braucht gleichfalls viel Geld. Sie ist einerseits Konkurrent des Staates, andererseits Teilhaber am Geschäft. Das wird die Lösung keiner öffentlichen Aufgabe erleichtern.

Vor einigen Tagen hat man gehört, daß die Arbeitslosigkeit in Deutschland eigentlich eine erledigte Sache sei. Der Führer habe sein Wort eingelöst, daß er innerhalb von vier Jahren die Arbeitslosen unterbringen werde, denn es gebe nun nicht mehr als eine Million Arbeitsfähiger, die es auch schon vor dem Krieg gegeben habe. Es sei dahingestellt, wie weit diese Ziffer zutrifft. Wichtig ist aber, wie die beschäftigten Arbeiter entlohnt werden und wie sie innerhalb der staatlichen Ordnung zufriedener sind. Alles deutet darauf hin, daß sich die Arbeiter nicht damit bescheiden, den Ehrentitel des Arbeiters zu tragen. Sie haben den Sinn für die realen Unterschiede nicht verloren.

Im „Völkischen Beobachter“ orakelt Gunter d'A...

Qualitative Aufrüstung Frankreichs.

Paris, 8. September. Ueber die gestrige Sitzung des Ministerrats wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

Der Ministerrat genehmigte auf Antrag des Kriegsministers Daladier einen Gesetzesantrag, dessen Zweck es ist, die nationale Verteidigung durch Verbesserung und Steigerung der materiellen Ausrüstung der Land-, Luft- und Seestreitkräfte zu verstärken. In dem Gesetzesantrag wird auch über die Einrichtung besonderer Kurse für die Ausbildung von Militär-Fachleuten, über die Erhöhung der Zahl der Berufsdaten und über die Verwirklichung der Verteidigung, besonders gegen Tanks und Panzerwagen gesprochen. Die Durchführung des ersten Teiles des Programms erfordert im Budget für das Jahr 1927 einen Betrag von 4200 Millionen Francs. Marineminister Gasnier Duparc erhielt die Zustimmung dazu, vor Beendigung dieses Jahres außerordentlichweise 100 Millionen Francs für den Bau von Kriegsschiffen, für die Verstärkung der Marine-Artillerie und zur Durchföhren notwendiger Arbeiten in den Kriegshäfen auszugeben. Die französische Regierung bekräftigt neuerlich ihre Bereitschaft, auf den künftigen internationalen Konferenzen

die Initiative zu ergreifen, um ein allgemeines Abkommen über die Einstellung, Beschränkung, Herabsetzung und Kontrolle der Rüstungen zustande zu bringen.

Unterredung Blum-Thorez.

Paris, 8. September. Ministerpräsident Leon Blum hatte heute eine längere Unterredung mit dem Generalsekretär der kommunistischen Partei Frankreichs, Thorez. Ueber den Inhalt der Unterredung wurde nichts bekannt, doch dürfte sie die Meinungsverschiedenheiten zum Gegenstand gehabt haben, die letztere zwischen den Sozialisten und Kommunisten eingetreten sind. Diese Meinungsverschiedenheiten beruhen in erster Linie darauf, daß die Kommunisten eine Aufhebung des Waffenausfuhrverbots nach Spanien und offene Unterstützung der spanischen Linkregierung verlangen, während Ministerpräsident Blum und die sozialistische Partei jede Einmischung in die spanischen Ereignisse ablehnen in der Beschränkung, daß mit dem Moment der Einmischung fremder Mächte in die spanischen Fragen ein Krieg unvermeidlich sei.

Noch immer keine Nachricht vom Ballon „DPP“.

Die Leitung des Gordon Bennett-Wettbewerbs in Warschau setzte sich gestern telephonisch mit der polnischen Botschaft in Moskau wegen des verschollenen polnischen Ballons „DPP“ in Verbindung. Doch stellte es sich heraus, daß auch die Botschaft noch keine Nachricht über das Schicksal des Ballons hat. Die Suche nach den Ballonfliegern wird durch mehrere zivile Flugzeuge in der

Umgebung von Archangelsk geföhrt. Die Suche sei, so wird berichtet, durch schlechtes Wetter sehr erschwert.

Morgen Rückkehr General Rndz-Smigly's

Der Generalkommandeur der polnischen Armee General Rndz-Smigly trifft morgen, Donnerstag, vormittag an der polnischen Grenze ein. Für seinen Empfang sind in Polen feierliche Vorbereitungen getroffen wurden

quen, ein hellhöriger Wortführer des Nationalsozialismus, über „Staat und Bewegung“ und gesteht, daß die Nationalsozialisten seines Schlages „in manchen Fragen grundsätzlicher Bedeutung“ Langmut bewiesen haben.

„Wir wissen zu gut um all die Dinge und Lösungen, die wir von unserem Staat durch unsere Bewegung noch zu erwarten haben, und wir werden darum weiterkämpfen, diese Forderungen aus der Theorie in mühsamer Kenntnis aller Konsequenzen, in Gesetz und Tat umzuformen.“

Die Worte klingen dunkel. Sie sind es nicht. Auch auf dem Nürnberger Parteitag wird der Ruf nach dem wirklichen Sozialismus nur im Hintergrund grollen, während vorn der Donner gegen den Bolschewismus tollt.

Meuterei auf portugiesischen Schiffen.

Lissabon, 8. September. Auf zwei Kreuzern und einem Torpedoboot der portugiesischen Kriegsmarine kam heute ein Bunt der Marinesoldaten zum Ausbruch. Auf diese Nachricht hin wurden die meuternden Schiffe sofort von der Küstenbatterie unter Feuer genommen; die drei Schiffe wurden durch mehrere Geschosse getroffen und ernstlich beschädigt. 9 Matrosen wurden getötet und 6 verletzt.

Neuer abgeschlagener Angriff auf Abdis Abeba.

Djibuti, 8. September. Hier eingetroffenen privaten Meldungen zufolge sollen starke Abteilungen abessinischer Freischärler am Mittwoch vergangener Woche erneute Angriffe auf Abdis Abeba unternommen haben. Die Abessinier seien jedoch durch starkes Maschinengewehrfeuer empfangen und zum Rückzug gezwungen worden.

Nach einer römischen Meldung aus Abdis Abeba wird, obwohl die Regenzeit ihr Ende noch nicht erreicht hat, jetzt bereits mit der systematischen „Säuberung“ der noch nicht besetzten Gebiete begonnen.

3,5 Millionen neuer Schulkinder in der Sowjetunion.

Die reaktionär-faschistische Presse bringt die ungeheuerlichsten Meldungen über die Sowjetunion, sie stellt jedoch nicht fest, daß am 1. September d. J. dreiundeinhalb Millionen neuer Schüler in der Sowjetunion eingeschrieben wurden, daß die Elementarschulen in diesem Jahre um eine halbe Million mehr Schüler als im Vorjahre aufweisen und daß die Armee der Elementarschüler in der Sowjetunion im laufenden Schuljahr 13 416 700 Kinder erreicht hat.

So feiern sie die Feste!

Die obersten Parteigenossen der „Arbeiter“partei Hitler, Göring und Goebbels.

Mit welchem Prunk die obersten Bg. der sogenannten Arbeiterpartei auftreten und wie verschwenderisch die selbstherrlichen „Führer“ im Dritten Reich ihre Feste und Diners geben, zeigt nachstehender Bericht in der englischen „Daily Mail“:

Gestern Abend gab Herr Hitler ein Diner für 150 Personen in seinem wunderbaren, neuen und modernen Speisesaal. Dieser große Saal ist an die Reichskanzlei nach dem Garten zu angebaut worden. Alle Einzelheiten des Planes und der Ausschmückungen waren von Hitler persönlich bestimmt worden.

In schmucken bayerischen Kostümen des 18. Jahrhunderts auf und lud die Gäste ein, ihnen auf ein großes, wirkliches Jahrmarktstanz zu folgen, wo es allerhand Bergnügungslotale, Weinbuden und häuerliche Unterhaltungen gab.

Dies der Bericht eines englischen Journalisten als Gast unter „Millionären“ der sogenannten Hitlerschen Arbeiterpartei. Und wer die Illustration zu den Festen der Nazi-Führer haben will, der sehe sich die Sonderausgabe der „Berliner Illustrierten Zeitung“ über die Olympiade an, wo er die obersten Nazi-Bonzen und den von ihnen aufgewandten Luxus im Bilde dargestellt finden kann.

Was für ein Unterschied zwischen dem beschriebenen Aufstreiten des ersten Reichspräsidenten Ebert, dem Sattlermeister, und dem „Führer“ Hitler, dem Stubenmaler! Wie sagt doch der englische Journalist: „Nicht nie seit den glanzvollen Tagen des ersten französischen Kaiserreiches hat man ein derartig großartiges, abwechslungsreiches und prunkvolles Fest gesehen.“

Nazi-Parteitag in Nürnberg eröffnet.

Nürnberg, 8. September. Heute nachmittags wurde hier der vierte Parteitag der NSDAP eröffnet. Im Zusammenhang mit großen Vorbereitungen, die für diesen Parteitag getroffen wurden, erwartet man weittragende Beschlüsse während dieses Parteitages.

Vor interessanten Naziprozessen!

Im Oktober stehen eine Reihe von wichtigen Prozessen gegen Anhänger von oberösterreichischen Naziorganisationen bevor. Die Untersuchungen gegen die geheime NSDAP sind abgeschlossen, es werden sich hier in einem Falle 74 Personen zu verantworten haben.

Ein zweiter Prozeß wird gegen Mitglieder des sogenannten Tarnowitzer Wanderbundes geführt, im Zusammenhang dessen auch die Jugendgruppe Radzionkau des Verbandes deutscher Katholiken aufgelöst worden ist, wobei auch Klage wegen Geheimbündelei gegen den Vorstand besagter Ortsgruppe der deutschen Katholiken erhoben ist.

Außer den besagten zwei Prozessen schwebt noch das Verfahren gegen die Angehörigen der „Schwarzen Hand“ von der man angibt, daß sie den sogenannten „Saal-

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider (108. Fortsetzung)

Sein Magen knurrte. Es mußte längst Mittagszeit vorbei sein. Er sah nach der Uhr so weh, jetzt trafen sie im Ausspannhof schon bald Kaffee!

Einige Male vernahm er von fern das Hupen eines Autos; aber ehe er nur die Richtung hätte feststellen können, hatte der riesenhafte Matthebausch aus Nebel um ihn herum alles wieder aufgeschluckt.

Und dann hörte er seinen Namen rufen; mehrere Stimmen, männliche und weibliche, schallten einzeln oder gemeinsam zu ihm her.

Er antwortete, stürmte mit langen Schritten vorwärts, man kam sich näher, und dann, ganz plötzlich, stand Bergengruen vor Marlis.

Der dicke Nebel hatte eine viel größere Entfernung vorgetäuscht, er hatte die Stimmen der Rufenden abgeschwächt, so daß beide ganz verblüfft waren, als sie sich so plötzlich gegenüberstanden.

Sie sahen sich an; Marlis hatte einen Ledermantel an, aus dessen Kapuze ihr Gesicht drollig hervorah, und Bergengruen sagte zärtlich: „Kleiner Waldgeist, hast du mich gefunden?“

Sie wurde dunkelrot; lieblichste Verwirrung hielt sie gefangen, und in ihm wachte eine helle, übermütige Freude auf.

Aber im Nu waren sie auch umringt von den anderen, und Marlis hatte Gelegenheit, zu entschlipfen.

Gisela erging es seltsam. Seit sie wußte, daß sie dem geschiedenen Gatten unrecht getan hatte, wurde sie das

Empfinden nicht los, als habe ihr Leben plötzlich einen bisher festen Halt verloren. Es kam ihr vor, als sei der Grundstein ihrer Einsamkeit nichts als einer jener Reiselballen, die dick, schwammig und schwankend über den Bergwiesen vor dem Haus lagen.

Je mehr der Tag vorjährt, um so größer wurde ihre Unsicherheit.

Der lange Doktor schien den Inhalt des Briefes nicht zu kennen, er besaß auch so viel Takt, sie weder mit Worten noch mit stumm fragenden Blicken zu quälen.

Aber ihr Rechtslichkeitsgefühl besorgte das schon allein: Es mahnte: Du mußt dem Mann schreiben, dem du unrecht getan hast; und je länger du es hinausziehst, desto schwieriger wird es werden.

Aber sie konnte sich an diesem Tag nicht zu dem Brief entschließen. Und am nächsten Vormittag hatte sie gar keine Zeit. Sie wirtschafete im Haus umher, schließlich nach dem Essen den langen Doktor und Marlis ins Dreieichener Forsthaus, um einen Hasen für den morgigen Sonntag zu holen, der schon Anfang der Woche bereit war, sie sah mit Marlot das Winterobst durch und stieg in den Keller, um die Einmachgläser zu prüfen, und bran auf den Boden, weil sie nicht wußte, ob alle Läden dicht waren. Und sie wurde doch ein Gedanken an den Brief nicht los.

Bis sie dies Versteckspiel vor sich selbst satt hatte, mit einem energischen Ruck die Kleidhürze abband und an den Hals hängte. Den Jungen schickte sie zu Marlot, und sie selbst setzte sich in ihr Zimmer an den noch vom Großvater stammenden Sekretär. Sie klappte die Platte auf, stellte sich das Schreibzeug zurecht und — fand keinen Anfang!

Wie sollte sie Stefan Dirzoge anreden? Sehr geehrter Herr Dirzoge! wollte Gisela ihren Brief beginnen.

Wie unnatürlich, wie sinnlos stand diese Kühle, formelle Anrede auf dem Papier da! Er war doch kein Fremder für sie, er war doch der Vater ihres Kindes, der Mann, mit dem sie einst in innigster Gemeinschaft gelebt hatte!

„Stefan!“

Auch das war unzulänglich! Es mußte so abgehackt an; nein, so konnte sie nicht anfangen.

„Lieber Stefan!“

Um des Himmels willen, nein, so konnte man auch nicht schreiben.

Aber man konnte die Anrede doch auch nicht einfach fürlassen? Und mehr Auswahl gab es kaum!

Sie stürzte den Kopf in die Hand, und plötzlich meinte sie. Wenn er hier wäre, dann wäre alles viel leichter; müdlich ließ sich alles viel besser sagen als schriftlich.

So vertieft war sie in ihrem Kummer, daß sie gar nicht hörte, wie die Türe sich leise öffnete und ein hochgewachsener Mann behutsam eintrat. Leise näherten sich Schritte; nun sahen die dunklen Augen des Vorkömmings über Giselas Schultern, lasen die drei Anreden, von denen die erste beiden energisch durchgestrichen waren und nur noch das „Lieber Stefan“ stand.

Eine heiße, tiefe Rührung quoll in dem Mann auf, und im gleichen Augenblick mochte Gisela wohl fühlen, daß sie sich nicht mehr allein im Raume befand. Sie wandte den Kopf und sah geradewegs in die Augen dessen, dem sie eben hatte schreiben wollen.

„Stefan!“ murmelte sie, wollte aufstehen; aber die zitternden Beine gaben ihr keinen Halt, sie mußte sich wieder fallen lassen.

Fortsetzung folgt.

# Aus der Wojewodschaft Schlesien.

## Bielitz-Biala u. Umgebung.

### Der Streik in der Metallwarenfabrik Twerdy erfolgreich beendet.

Nach neuerlichen Verhandlungen, welche am Samstag voriger Woche im Bieltzer Arbeitsinspektorate stattfanden, kam es zwischen der streikenden Belegschaft und der Firmenleitung der Metallwarenfabrik Twerdy zu einer Einigung. Die Löhne wurden im Durchschnitt von 10 bis 20 Prozent erhöht. Ein Vertrag, in welchem die Minimallohne festgesetzt und das Akkordsystem reguliert wurde, ist abgeschlossen worden. Bei eventuell eintretendem Arbeitsmangel einigten sich die Arbeiter auf Turnurlauben, so daß niemand von der Belegschaft entlassen werden wird. Montag früh wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Der Streik dauerte drei Tage.

### Um ein Abkommen für die Gießereiarbeiter

Montag dieser Woche begannen im Industriellenverband die Verhandlungen zwischen den Metallindustriellen und dem Metallarbeiterverband betreffs Abschluß eines Vertrages für die Gießereiarbeiter im ganzen Bieltz-Bialauer Industriegebiet. Alle Arbeiter, besonders aber die Arbeiter der Gießereiverkstätten, sollten diese Verhandlungen mit dem größten Interesse verfolgen. Handelt es sich doch um den Abschluß eines Vertrages, welcher für alle in den Gießereiverkstätten in Bieltz und Biala beschäftigten Gieser bindend sein soll. Kein Gießereiarbeiter sollte der Organisation abseits stehen. Bei der kommenden Versammlung der Gießereiarbeiter sollten alle Arbeiter es für ihre Pflicht erachten, vollständig zu derselben zu erscheinen, um zu den neuen Verhandlungen Stellung zu nehmen.

### Die Lohnaktion bei der Firma Döhner.

Vor mehreren Tagen berichteten wir, daß die Metallarbeiterorganisation Forderungen um Regelung der Löhne der Firma Döhner überreicht hatte. Ein Lohnvertrag wurde seitens der Metallarbeiterorganisation bearbeitet und dürfte derselbe wohl auch von der Firma unterzeichnet werden. Eine Regelung der Löhne ist bereits eingetreten. Im Laufe dieser Woche wird noch eine Versammlung der Belegschaft stattfinden, die entscheidet über diese Aktion beschließen wird. Die Verhandlungen fanden bisher im Büro des Unternehmens mit den Vertretern der Gewerkschaften statt.

### Erfolgreiche Lohnaktion bei der „Sileja“ in Czestowice.

Vor kurzem überreichten die Monteure und die Hilfsarbeiter der „Sileja“ an die Direktion Forderungen um Lohnregelungen und Gewährung von Deputaten. Da die Direktion diese Forderungen vorerst nicht anerkennen wollte, traten die Monteure und Hilfsarbeiter in einen Streik, welcher aber nach kurzer Dauer zugunsten der Streikerden liquidiert werden konnte. Eine Lohnerrhöhung wurde erzwungen, ein Vertrag, welcher auf ein Jahr Gültigkeit hat, wurde abgeschlossen. Das Deputat welches bisher nicht zuerkannt wurde, besteht aus Kohle und Zuleitung von Strom.

### Der Okkupationsstreik bei Pol-Schild

dauert ungeschwächt weiter.

Ungeschwächt verharren die Arbeiter bei Pol-Schild bereits mehrere Wochen im Okkupationsstreik. Die Firma ist bereit, in Verhandlungen einzutreten, wenn die Arbeitererschaft den Okkupationsstreik aufgibt und den Betrieb verläßt. Daraufhin fand eine Konferenz im Arbeitsinspektorat in Biala statt, bei welcher die Arbeiter sich bereit erklärten, unter folgenden Bedingungen den Okkupationsstreik aufzugeben:

1. Die Firma verpflichtet sich, den Betrieb solange nicht in Gang zu bringen, als alle Forderungen geregelt sind. Während dieser Zeit darf kein Arbeiter ausgenommen werden, und darf niemand, auch nicht die Meister, im Betriebe arbeiten.
2. Die Firma verpflichtet sich, während dieser Zeit keine Ware wie auch Rohmaterial aus dem Betriebe auszuführen.
3. Vom Zeitpunkt der Liquidierung des Okkupationsstreikes muß der Konflikt binnen 6 Tagen erledigt sein. Sollte es zu keiner Einigung kommen, so erklärt sich der Verband auch mit einem Schiedsspruch einverstanden.
4. Die Firma zahlt allen Arbeitern, welche für die Jahre 1935 und 1936 noch keinen Urlaub erhielten, mit dem Tage der Liquidierung des Okkupationsstreikes den Urlaub aus.
5. Im Falle der Nichterfüllung obiger Bedingungen verpflichtet sich die Firma, während der weiteren Dauer des Streikes den Arbeitern den Lohn auszus zahlen. Da die Firma auf obige Bedingungen eine sehr unzureichende Antwort erteilte, verharren die Arbeiter weiter im Okkupationsstreik.

**Der Druckfehlerstreifen.** In der Sonntagsausgabe ist in der Notiz über den Streik bei der Firma Twerdy ein sinnstörender Druckfehler unterlaufen. Es heißt dort im dritten Absatz in der 7. Zeile: Kapazität der Provokation zu heben. Richtig soll es selbstverständlich heißen: Kapazität der Produktion zu heben. Beim Lesen dieses Satzes dürften die Leser wohl selbst gemerkt haben, daß es sich hier um einen Druckfehler handelt.

**Verhaftungen.** Unter dem Verdacht des Diebstahls von Wäsche zum Schaden eines gewissen Pompcmski in Czestowice verhaftete die Dzierzicer Polizei den 21 Jahre alten Bazyl Stapiński aus Krakau. — Weiter wurde der 17 Jahre alte Bernhard Kurkowski aus Czestka aus dem Bezirk Chojnice wegen Schwarzfahrt auf der Bahn von Krakau nach Dzierzice festgenommen.

### Genosse Karl Rosner, ein Fünfziger.

In der gegenwärtigen raschlebigen, aber auch sehr kritischen Zeit, hat das organisierte Proletariat schwere Kämpfe in wirtschaftlicher und politischer Beziehung zu führen. Der bankrotte Kapitalismus versucht sich mit allen Mitteln, auch den verwerflichsten, auf Kosten der arbeitenden Massen an der Macht zu erhalten. Der Faschismus, als Kind des absterbenden Kapitalismus, bemüht sich, die arbeitende Klasse politisch zu entziehen und sie in ein schmachliches Sklavenjoch hineinzudrängen.

In dieser bewegten Zeit bleibt dem Proletariat nicht die nötige Ruhepause, um sich auch um ihre bewährten Kämpfer in privater Hinsicht zu interessieren. Trotz alledem wollen wir es uns nicht entgehen lassen, unsere herzlichsten Glückwünsche dem bewährten Genossen und Gewerkschaftssekretär Karl Rosner aus Anlaß seines 50. Geburtstages am Donnerstag, dem 10. September, darzubringen und zugleich den Wunsch auszusprechen, es möge ihm vergönnt sein, bei bester Gesundheit noch viele Jahre zum Wohle der arbeitenden Klasse zu wirken.

Der Jubilar ist ein alter Kämpfer auf gewerkschaftlichem, politischem, genossenschaftlichem und kulturellem Gebiete, der sich in allen Zweigen der Arbeiterbewegung

### Die herzlichsten Glückwünsche

zum

50. Wiegenfeste

entbietet dem Gewerkschaftssekretär, Genossen

Karl Rosner

die Gewerkschaftskommission für Bieltz-Biala und Umgebung sowie die der Gewerkschaftskommission angeschloss. Ortsgruppen der freien Gewerkschaften

Der Verband der Industrie- u. Privatangestellten Oberschlesiens Die Bezirksleitung der DSAF Bieltz

Der sozialdemokratische Wahlverein „Vorwärts“ Bieltz Der Arbeiter-Konsum- und Sparverein für Bieltz u. Umgebung

eifrig betätigt. Schon in der Vorkriegszeit war er Mitglied seiner Gewerkschaft sowie der Partei und auch ausübendes Mitglied des Arbeitergesangsvereins „Einigkeit“ in Alexanderfeld.

Genosse Karl Rosner war als Tischler durch viele Jahre bei der Firma Josephi beschäftigt. Als in der Nachkriegszeit die Arbeiterorganisationen stark anwuchsen, konnten die damals vorhandenen Kräfte der Organisationsarbeit nicht bewältigen. Auch die Holzarbeitergewerkschaft entwickelte sich stark und benötigte einen eigenen Sekretär. Nachdem Genosse Karl Rosner durch viele Jahre Vorstandsmitglied dieser Organisation war und das volle Vertrauen aller Mitglieder genoß, wurde er zum Sekretär bestimmt. Später widmete er sich auch den anderen Gewerkschaften, die kein eigenes Sekretariat hatten. Der Verband der Industrie- und Privatangestellten wählte ihn im Jahre 1932 zu seinem Sekretär. Alle diese Funktionen bekleidet der Jubilar bis zum heutigen Tage in gewissenhaftester Weise. Seine Tätigkeit erstreckt sich aber nicht nur auf Bieltz-Biala und Umgebung allein, sondern auch auf Stetschau, Teschen, Ustron, Zywiec, Bengierka Gorla, Andrychau usw., wo er sich mit der Organisation der Saisonarbeiter befaßt.

Auch für die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei und die Parteipresse befaßt er ein lebhaftes Interesse und ist auch Mitglied des Bezirksvorstandes.

Wir sind nicht Freunde eines Personenkultus, wie er von bürgerlicher Seite geübt wird, aber das können wir ohne Uebertreibung sagen, daß Genosse Karl Rosner sich mit Erfolg für die Interessen der Arbeiterschaft eingesetzt hat und es auch weiterhin, soweit es ihm die Gesundheit erlauben wird, tun wird, wozu wir ihm unreservedly den besten Erfolg wünschen. Unserem Glückwunsche werden sich auch alle anderen Bruderorganisationen sowie die unter seiner Führung stehenden Organisationen und Parteigenossen anschließen. Darum ein „Glück auf“ dem Jubilar für das zweite halbe Jahrhundert!

## Oberschlesien.

### Vor Inbetriebsetzung der Donnersmarktgrube.

Wie aus Industriekreisen berichtet wird, soll am 1. Oktober die Donnersmarktgrube bei Chwalowitz in Kreise Abnüt wieder in Betrieb gesetzt werden, nachdem sie vor etwa 5 Jahren stillgelegt worden ist. Hier sollen gegen 1500 Arbeiter Beschäftigung finden, darunter gegen 750 Bergleute der Jankowischächte, die mit dem 1. Oktober für längere Zeit zur Stilllegung verurteilt ist, nachdem um den Betrieb selbst große Kämpfe mit zahlreichen Streiks geführt wurden. In diesem Zusammenhang gilt also die Inbetriebsetzung der Donnersmarktgrube als ein Ersatz für die Stilllegung der Jankowischächte. Die Donnersmarktgrube beschäftigte vor ihrer Stilllegung gegen 2500 Arbeiter, die allerdings im Verlauf der Zeit auf 1000 reduziert worden sind.

Die polnische Presse knüpft an diese Meldung die große Hoffnung, daß es nun gelingen werde, auch den Herd der deutschen Agitation auszunutzen, denn nach ihrer Meinung ist es selbstverständlich, daß „Renegaten“ auf der Donnersmarktgrube keine Beschäftigung finden werden, die so zahlreich in die Reihen der Hitlerorganisationen eingetreten sind und in Chwalowitz sogar eine deutsche Minderheitsschule errichteten. Ungewollt gibt man also zu, daß wer wieder seine Gefinnung wechselt und sein Kind in die polnische Schule schicken wird, Arbeit erhalten kann. Also Seelenhandel, den man sonst nur der deutschen Seite zuschreibt.

### Hungerstreik auf Florentinegrube.

Der seit einigen Tagen andauernde Okkupationsstreik in der Kokerei der Florentinegrube hat in den letzten Tagen eine Verschärfung erfahren, als ab Sonntag die Arbeiter in den Hungerstreik getreten sind. Zwar wird um die Forderungen der Arbeiter, um die Gewährung des tariflich garantierten Lohnes, verhandelt, doch will die Verwaltung keinerlei Zugeständnisse machen. Der Streik verlief bisher in vollkommener Ruhe. Der Beschluß, in den Hungerstreik zu treten, ist am Sonnabend in einer Belegschaftsversammlung gefallen. Wie es heißt, will der Arbeitsinspektor eingreifen und die Verwaltung zum Nachgeben zwingen, um den Streik recht bald beizulegen.

### Auf frischer Tat ertastet.

In das Textilgeschäft des Herrn Heilborn in Siemianowice drangen zwei Eindrehler durch ein Fenster vom Hofe aus ein. Die vorübergehende Polizeiwache bemerkte jedoch die Eindrehler während ihrer Tätigkeit, verständigte den Besitzer und so gelang es, die beiden Eindrehler zu verhaften. Es handelt sich um Arbeitslose aus dem nahen Bytkow namens Franz Mandrowski und Franz Raczmarczyk. Ein gewisser Johann Pyrla aus Siemianowicz, der Schmiere stand, konnte gleichfalls festgenommen werden. Die Verhafteten wurden im Kattowitzer Gerichtsgefängnis überstellt.

### Die Fliegen übertragen die Typhusbazillen — Bekämpft deshalb überall die Fliegen — Schützt die Lebensmittel vor den Fliegen.

### Mit dem Motorrad in den Graben.

Durch eigenes Verschulden fuhr der Motorradfahrer Viktor Tworuszla aus Janow, Kreis Kattowicz, in den Straßengraben bei Bierzbie und erlitt dabei schwere Verletzungen und einige Knochenbrüche. Seine Mitfahrerin kam mit einigen geringeren Verletzungen davon. Der Motorradfahrer soll ein scharfes Tempo eingeschlagen haben und hierbei mit dem Rade ins Schleudern geraten sein. Er wurde in schwerverletztem Zustande ins Spital überführt.

### Früh übt sich . . .

Beim Schmuggel von Maggi, Tischdecken und anderen Werten wurde am 7. August der erst 16jährige Gerhard Pieronczyk aus Bieraltowitz von der Grenzwaage gestellt. Nunmehr hatte er sich vor Gericht zu verantworten, wobei das Gericht von einer Bestrafung absah, aber beschloß, den 16jährigen in ein Erziehungsheim zu überweisen. Wie im Verlauf der Gerichtsverhandlung festgestellt wurde, betreibt Pieronczyk den Schmuggel schon seit seinem Schulaustritt. Seiner Verhaftung ging eine längere Verfolgung voraus und die Grenzwachter mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen, um B. zum Stehen zu bringen.

## Du hilfst dir selbst!

wenn du tren und entschlossen zu deiner Zeitung stehst, für diese wirbst und alles daran setzt, die Zahl der Abonnenten zu vergrößern. Neue Leser sind neue Kämpfer. Darum wirb für dein Blatt, für die Volkszeitung!

## Lodzzer Tageschronik.

### Angriff auf Streikbrecher.

Wie berichtet, kam es in der mechanischen Tischlerei von Richard Bendel in der Dolno-Beschodnia zu ernstlichen Zwischenfällen. In der genannten Tischlerei sind 12 Arbeiter beschäftigt, die in der Hauptsache Holzreifen herstellen. Diese Arbeiter schlossen sich dem allgemeinen Streik der Tischlergesellen nicht an, indem sie sich auf den Standpunkt stellten, daß ihre Arbeit zu einem anderen Arbeitszweig gezählt werden muß. Anderer Ansicht waren jedoch die Streikenden. Angesichts dessen erschien eine Gruppe von gegen 100 Streikenden in der Tischlerei von Bendel, um die Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen. Sie fanden jedoch das Fabriktor verriegelt vor, und als ihnen nicht geöffnet wurde, wollten sie es aufbrechen. Der Tischlereibesitzer Bendel rief die Polizei um Hilfe an und feuerte dann mehrere Schüsse in die Luft ab. Die Streikenden unternahmen hierauf auf das Gebäude des Bendel einen regelrechten Sturm und zahlreiche Scheiben der Fabrik wurden zertrümmert. Die herbeigerufenen Polizeibeamten nahmen acht Personen fest, gegen diese wird Anklage auf Streikterror erhoben werden.

### Von der Streikfront.

#### Vor Unterzeichnung des Abkommens mit den Schmiedegefellern.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen des Streiks der Schmiedegefellern statt. Auf dieser Konferenz konnte bereits über einige strittige Punkte eine Einigung erzielt werden. Da in einigen Fragen eine nochmalige Überprüfung der Forderungen der Arbeiter sich als notwendig erwies, wurde die Konferenz für den 11. September vertagt. Es ist zu erwarten, daß es auf dieser Konferenz zur Unterzeichnung des Abkommens kommen wird. Der Streik dauert inzwischen fort.

#### Der Streik der Tischler.

Der in Lodz in der vorigen Woche ausgebrochene Streik der Tischlergesellen hat sich, wie berichtet, am Montag auch auf die Provinzstädte, wie Pabianice, Alexandrow und auch Zgierz ausgebreitet. Die Zahl der streikenden Tischler beträgt schätzungsweise 4000 Personen. Für heute ist eine Versammlung der Streikenden einberufen worden. Es soll beschlossen werden, am Donnerstag bei den Starosten und Wojewodschaftsbehörden zu intervenieren, damit auf die Unternehmer ein Druck in Richtung einer Annahme der Forderungen der Arbeiter ausgeübt werde.

#### Beilegung eines Streits.

Die Arbeiter der elektrotechnischen Anstalt von Maurycy Raf, Cegielniana 19, waren wegen Nichtinhaltung des Lohnabkommens in den Streik getreten. In Sachen dieses Konfliktes ist eine Einigung erzielt worden, so daß die Arbeiter bereits gestern wieder zur Arbeit schritten.

#### Die Unterhaltskosten um 1,25 Prozent gefallen.

Gestern fand im Wojewodschaftsamt eine Konferenz der Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten statt. Die Kommission stellte nach Prüfung der vorgelegten Kalkulationen fest, daß die Unterhaltskosten im Monat August um 1,25 Prozent gefallen sind. Billiger geworden sind Kartoffeln, Gemüse, Butter, Eier, Wurst und Speck.

#### Die Schutzimpfung gegen Diphtherie.

Heute haben sich in dem für jedes Polizeikommissariat festgesetzten Lokal die Eltern mit den Kindern zur Schutzimpfung gegen Diphtherie einzufinden, deren Namen mit den Buchstaben G bis K(i) beginnen, und morgen die Kinder mit den Buchstaben A. Die die Volksschulen besuchenden Kinder werden in den Schulen geimpft werden und brauchen nicht zu erscheinen.

#### Die Registrierung des Jahrganges 1918.

Morgen, Donnerstag, haben sich im Militärbüro, Petrikauer 165, die Männer des Jahrganges 1918 zur Registrierung zu melden: die im Bereiche des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben S bis R sowie diejenigen aus dem 9. Kommissariat mit den Buchstaben A bis G.

Der Personalausweis oder Lauschein muß mitgenommen werden.

#### Postbeamter von einem Auto überfahren.

An der Ecke Sienkiewicz- und Przejazdstraße wurde der Führer der Postmotorrades Marjan Cych, wohnhaft Bodna 11, von einem Lastkraftwagen überfahren. Cych erlitt einen Beinbruch und mußte ins Krankenhaus geschickt werden. Der Kraftwagenführer Wladyslaw Pruchniski aus Sochaczew wurde zur Verantwortung gezogen.

#### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Kazane, Bimanowstiego 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Grodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynnki, Rokicinska 53, Strawczynski, Kontna 54, Siniecka, Rzgowska 59.

#### Zwei Zeitungen beschlagnahmt.

Gestern wurden auf Anordnung der Stadtkassisten die Tageszeitungen „Lodzianin“ und „Najer Volksblatt“ wegen „unwahrer Beleuchtung“ der Zwischenfälle anlässlich des sozialistischen Umzuges am Sonntag beschlagnahmt.

#### Notlandung eines Flugzeuges.

Auf einem Felde im Dorfe Bedon, Gemeinde Galtomel, nahm in der Nähe von Andrzejow ein Sportflugzeug des Lodzzer Aeroklubs eine Notlandung vor. Die Landung ging glatt vonstatten und sowohl der Apparat als auch der Pilot Eugeniusz Soneczkowski erlitten keinerlei Schaden. Die Notlandung erfolgte infolge dichten Nebels. Nach zwei Stunden stieg der Apparat wieder auf und landete glücklich auf dem Flugplatz in Lubinek.

#### Schwere Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik der Widzewer Manufaktur in der Notkicinskastraße erlitt der 21 Jahre alte Arbeiter Edward Wlazlik, wohnhaft Rokicinska 68, einen Unfall bei der Arbeit. Er geriet mit der Hand zwischen die Räder einer Maschine, wobei ihm die Finger abgequetscht wurden. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. — Auf dem Grundstück Wolczarska 72 fiel der Arbeiter Johann Pfaff, wohnhaft Wenkastraße 4, aus beträchtlicher Höhe von einem Gerüst. Pfaff brach ein Bein und wurde von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhaus zugeführt.

#### Arbeitsloser durchschneidet sich die Kehle.

In seiner Wohnung in der Polorna 4 durchschnitt sich der arbeitslose 43 Jahre alte Stanislaw Sikora in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasiermesser die Kehle. Der Lebensmüde wurde von Hauseinwohnern in einer großen Blutlache bewußtlos aufgefunden. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus überführt. Die Ursache der Schreckensstat sollen Familienzwürnisse sein.

#### Der Hungerstreik der Kriegsfreiwilligen

##### 15 Teilnehmer zu je zwei Wochen Haft verurteilt.

Gestern fand vor dem Lodzzer Stadtgericht der Prozeß gegen 19 Mitglieder des Verbandes der ehem. Kriegsfreiwilligen der polnischen Armee statt wegen eigenmächtiger Besetzung des Verbandslokales, wo diese einen Hungerstreik durchführten.

Angeklagt waren folgende Kriegsfreiwillige: Josef Kurpinski, Jan Burzynski, Stanislaw Pusk, Marjan Kulusa, Wladyslaw Felczak, Stanislaw Kubial, Stanislaw Zach, Henryk Richter, Stefan Antczak, Marjan Bieganski, Jan Kolodziejczak, Stanislaw Stesjanak, Zygmunt Makowski, Jan Strusiak, Josef Kucharzki, Stanislaw Bierant, Boleslaw Mikulski, Franciszek Bryczowski und Franz Weinert. Die letzteren vier waren nur wegen Ueberredung der anderen zum Hungerstreik angeklagt, während sie am Streik selbst nicht teilgenommen haben. Die Angeklagten haben zu dem Streik gegriffen, um auf diese Weise ihren Protest gegen die Nichtzuteilung von Arbeit zum Ausdruck zu bringen. Die ersten 15 Angeklagten bekannten sich zu dieser Demonstration und erklärten, gehofft zu haben, daß sie dadurch eher Arbeit erhalten werden. Die letzten vier bekannten sich nicht zu der ihnen zur Last gelegten Schuld der Agitation für den Streik. Der als Zeuge vernommene Vorsitzende des Freiwilligenverbandes erklärte, daß der Verband alles getan habe, um den Mitgliedern Arbeit zu verschaffen und daß die Angeklagten keine Ursache hatten, den Hungerstreik zu führen, da sie auch so bei der Arbeitszuteilung in der Reihenfolge berücksichtigt worden wären. Das Gericht verurteilte die ersten 15 Angeklagten zu einer Strafe von je zwei Wochen Arrest, wobei ihnen eine zweijährige Bewährungsfrist zubilligt wurde. Die vier letzten Angeklagten wurden freigesprochen.

#### Wegen Besetzung des Arbeitsfonds auf der Anklagebank.

Gleichfalls gestern sollte im Stadtgericht ein zweiter Prozeß wegen eines Okkupationsstreiks stattfinden. In diesem Falle handelt es sich um die Besetzung des Büros des Arbeitsfonds in der Kontna 5 durch 23 Saisonarbeiter Anfang Mai dieses Jahres. Die Betroffenen, die damals arbeitslos waren, verlangten sofortige Anstellung bei den Saisonarbeiten, während sie die Leitung des Arbeitsfonds bis zur Erschöpfung ihrer Arbeitslosenunterstützung warten lassen wollte. Sie hielten das Büro zwei Tage und zwei Nächte besetzt. Bei Beginn der gestrigen Verhandlung stellte es sich heraus, daß einer der Hauptangeklagten wie auch ein wichtiger Zeuge nicht erschienen waren, weshalb der Prozeß vertagt wurde.

#### Vater und Söhne wegen Mordes verurteilt

Zwischen den Eheleuten Franciszek und Franciszka Bednarzki, die in Pabianice in der Kresowa 1 ein Haus besaßen, und deren Einwohner, dem 49jährigen Stanislaw Wlodarczyk, bestand wegen verschiedener Mißlichkeiten Feindschaft. Der Sohn des Wlodarczyk, Edmund, fiel eines Tages, als er betrunken war, über den Schwiegersohn der Bednarzki, Piotr Wroblewski, her und verfechtete ihm einen Schlag mit einem Spaten. Während sich die beiden herumzerrten, kam Franciszek Bednarzki herbei. Edmund Wlodarczyk ergriff nun eine Dunggabel, mit der

er den Bednarzki niederschlug und dann noch auf einmisch. Es liefen noch der alte Wlodarczyk und dessen zweiter Sohn Tadeusz herbei, die gleichfalls in den Kampf eingriffen und auf den Bednarzki solange einschlugen, bis dieser tot war. Die drei Wlodarczyks wurden wegen Ermordung des Bednarzki zur Verantwortung gezogen. Sie hatten sich gestern vor dem Lodzzer Bezirksgericht zu verantworten. Der 24jährige Edmund Wlodarczyk als der Haupttäter wurde zu 12 Jahren Gefängnis, der 49jährige Stanislaw Wlodarczyk und dessen zweiter Sohn Tadeusz dagegen zu je 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

#### Den Konkurrenten niedergestochen.

Vor dem Lodzzer Bezirksgericht hatten sich gestern die 39jährige Stanislaw Blaszczyk und dessen Schwager Edmund Rajonc wegen Mordes zu verantworten. Die beiden trafen am 14. Juni im Jagienniker Walde mit einem Wladyslaw Poddembki zusammen. Blaszczyk und Poddembki hegten gegeneinander Feindschaft. Beide hatten dicht nebeneinander Fleischereien und führten miteinander einen erbitterten Konkurrenzkampf. Blaszczyk glaubte nun die Gelegenheit für gekommen, um mit Poddembki hier im Walde abzurechnen. Er stürzte mit einem großen Messer auf den Poddembki und stach ihn nieder. Poddembki war auf der Stelle tot. Blaszczyk wurde zu 6 Jahren Gefängnis, dessen Schwager Rajonc zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

#### Gerichtskläffler zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Vor dem Lodzzer Bezirksgericht hatte sich gestern der gewesene stellvertretende Kassierer desselben Gerichts, der 39 Jahre alte Kazimierz Lalek, wegen Unterschlagung zu verantworten. Die Anklageschrift legte ihm die Aneignung von 7201 Zł. für verkaufte Gerichtsmarken zur Last. Der von dem Angeklagten veruntreute Betrag an Gerichtsmarken war bedeutend höher, doch hat er einen Teil des unterschlagenen Betrages zurückerstattet. Lalek verdiente 210 Złoty monatlich, auch verbeiente seine Frau als Lehrerin, so daß er keinesfalls durch Not zu den Mißbräuchen getrieben wurde. Der unehrliche Gerichtskläffler wurde zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

#### Ein diebischer Droschkentuschter.

Vor dem Lodzzer Bezirksgericht hatte sich der Droschkentuschter Jozef Mendel Wolkowicz, wohnhaft Drukarzka 13, wegen Diebstahls zu verantworten. Wolkowicz, der am 22. Juni, nach dem Wäschegeschäft der Rajzko Goldberg in der Zydwowia 6 mit einem Gast Waren abfuhr, erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß aus dem Geschäft in nächster Zeit ein Transport Waren abgeholt werden soll. Er erkundigte sich diskret, wer der Abnehmer dieser Waren ist. Am Tage darauf erschien er nun in dem betreffenden Geschäft und erklärte, von dem betreffenden Kaufmann nach die Ware geschickt worden zu sein. Man schenkte dem Droschkentuschter Glauben und gab ihm die Ware, die einen Wert von 3000 Złoty darstellte, heraus. Wolkowicz verkaufte die Ware und verschwand. Als dann nach einigen Tagen der Besitzer der betreffenden Ware erschien, stellte sich der Diebstahl heraus und es wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt. Diese machte den diebischen Droschkentuschter auffindig und übergab ihn den Gerichtsbehörden. Das Urteil für den 29jährigen Jozef Mendel Wolkowicz lautete auf 6 Monate Gefängnis.

#### Bei lebendigem Leibe verbrannt.

Im Dorfe Rwiakowo bei Konin war in der Nacht auf dem Anwesen des Jan Kawka Feuer ausgebrochen. Im Viehstall schloß die 63jährige Marianna Ciman, von der man in der Erregung vergessen hatte. Die Greifin verbrannte bei lebendigem Leibe. Nach dem Ablöschen des Brandes wurde die verkohlte Leiche der Ciman aufgefunden. Dem Brande fiel der Viehstall und die Scheune zum Opfer. Der Brandschaden beläuft sich auf 3400 Złoty.

#### Blutige Messerstechereien.

In Luszyrn kam es zwischen dem Stanislaw Kapusta und dessen Schwager Jan Kolodziej, beide in Luszyrn wohnhaft, nach einem gemeinsamen Trinkgelage zu einem Streit. Kolodziej ergriff hierbei ein Messer und stieß es seinem Schwager in den Bauch und die Brust. Kapusta wurde in schwerem Zustand ins Krankenhaus geschafft. Kolodziej wurde verhaftet.

In Babice, Kreis Lodz, wurde der in betrunkenem Zustande heimkehrende 22 Jahre alte Stanislaw Podstawa von zwei Männern überfallen, die mit Messern auf ihn einstachen. Podstawa trug schwere Verletzungen davon und mußte nach Lodz ins Krankenhaus geschafft werden. Nach den Messerstechereien jähndet die Polizei.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Silberne Hochzeit.** Am heutigen Tage begeht das Ehepaar Adolf und Alma Müller geb. Thielen das Fest der silbernen Hochzeit. Der Jubilar ist in den werktätigen deutschen Kreisen eine bekannte und beliebte Persönlichkeit. Er ist ferner verdienstvolles Mitglied des Gesangsvereins „Hieronymus“ und langjähriger Leser der „Lodzzer Volkszeitung“. Wir wünschen dem Jubilar an ihrem heutigen Freudentage alles Gute.

„Fuß“ für die NSDAP stellen sollte, andererseits die Gemeinorganisation bildete, die „zweifelhafte Elemente“ innerhalb des Deutschtums beseitigen sollten.

Man kann insbesondere auf den letzten Prozeß gespannt sein, der einige Enthüllungen über die Beziehungen der Mitglieder der „Schwarzen Hand“ zu reichsdeutschen Organisationen bringen soll. Wie es heißt, wird der erste Prozeß bereits Anfang Oktober stattfinden.

**Dr. Belzer aus der Haft entlassen.**

Berlin, 8. September. Der ehemalige deutsche Rekordläufer Dr. Belzer, der im Sommer des Vorjahres wegen Homosexualität zu anderthalb Jahren verurteilt wurde, ist aus dem Gefängnis entlassen worden. Die sechs Monate, die noch fehlten, hat man ihm offenbar, wie üblich ist, wegen guten Betragens geschenkt.

**Russischer Protest gegen deutsche Presse-Lügen.**

Die sowjetrussische Botschaft in Berlin veröffentlicht in Kommunique, in dem gegen die Falschmeldungen der deutschen Presse über innerrussische Ereignisse protestiert wird. Das Kommunique dementiert besonders Meldungen über angebliche Bauernrevolten in der Ukraine und über eine Verschwörung in Georgien. Gleichfalls unzutreffend sei die Behauptung, daß Truppen von Weiskopf nach der Ukraine geschickt worden seien. Die Nachrichten über Hungernöte und Ernährungsschwierigkeiten überhöhen jedenfall jeder Grundlage.

Schließlich wird erklärt, daß auch die Meldungen der deutschen Presse, wonach Nylom, Nadel und Bucharin verhaftet seien, nicht zuträfen; die genannten Persönlichkeiten befinden sich in Freiheit und seien nicht einmal vorübergehend verhaftet gewesen.

**Rücktritt Molotows.**

Paris, 8. September. Wie der „Matin“ meldet, ist nach in Moskau umlaufenden Gerüchten der Präsident des Rates der Volkskommissare Molotow demnächst seinen gegenwärtigen Posten niederlegen und zum General in einem kleinen Staat ernannt werden.

**Friedenssicherung im Osten verlangen die englischen Arbeiter.**

Auf dem Kongreß der britischen Gewerkschaften in Plymouth, der gestern eröffnet wurde, forderte der Vorsitzende Findlay einen Nichtangriffs- und gegenseitigen Beistandspakt zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion, der allen Staaten offen stehen soll. Findlay erklärte, die organisierte britische Arbeiterschaft werde sich energisch jeder Politik widersetzen, die einen zeitweiligen Frieden in Westeuropa sichere, ohne gleichzeitig auch den Frieden in Mitteleuropa zu garantieren.

Der Kongreß genehmigte, daß dem spanischen Ministerpräsidenten Largo Caballero ein Begrüßungstelegramm geschickt werde, in dem erklärt wird, daß der Kongreß mit Ergriffenheit den heldenmütigen Kampf des spanischen Volkes für Freiheit und Demokratie verfolgt.

**Eduard VIII. in Wien.**

Wien, 8. September. König Eduard VIII. von England traf auf seiner Reise am Dienstag mittags aus Budapest kommend in Wien ein.

**Aus Welt und Leben.**

**Bergbaukonjunktur auf Spitzbergen.**

Der Kohlenbergbau auf Spitzbergen hat neuerdings einen derart rapiden Aufschwung genommen, daß die Produktion bei der Beurteilung der wirtschaftlichen Möglichkeiten dieses arktischen Inzelsgebietes nur noch eine untergeordnete Rolle spielt. Der Gesamtvorrat an schwerwertigen Kohlen tertiärer Lagerung wird auf rund 60 Millionen Tonnen geschätzt. Die Lager haben nur geringe Senkungen und liegen größtenteils oberhalb des Meeresspiegels, so daß die Förderung nur verhältnismäßig geringe Unkosten verursacht. Trotzdem schlagen die ersten Versuche zur Ausbeutung der spitzbergischen Kohlenvorkommen fehl, und erst während des Weltkrieges schaffte der allgemeine Kohlenmangel den arktischen Bergbau zu ihrer heutigen, noch längst nicht abgeschlossenen rapiden Entwicklung. Die durch die Kälte verursachten Schwierigkeiten treffen weniger die Förderung selbst als die Verschiffung, die insolge des Eises nur an 75 bis 100 Tagen im Jahre möglich ist. Dazu kommen die erheblichen Entfernungen bis zu den Verbrauchsländern. Besonders wichtig ist Spitzbergen im Vertrag von Paris vom Februar 1920 Norwegen zugesprochen worden und bildet heute unter dem skandinavischen Namen Spitzbord eine norwegische Provinz, ist also keine Kolonie.

**Der Affe als Dieb.**

Ein ehemaliger Bankangestellter, der seit Jahren arbeitslos war, ist auf eine geniale Idee gekommen, seiner Familie den Lebensunterhalt zu sichern. Allerdings ist ihm diese Idee jetzt ein Jahr Gefängnis gebracht. Er

hatte nämlich einen Affen dazu abgerichtet, Lebensmittel zu stehlen. Er nahm das Tier auf den Markt mit, ließ es dann los, und regelmäßig lehrte der Affe mit Fleisch, Gemüse, Eiern und Obst zu seinem Herrn zurück, der dann das Beute suchte. Es hat fast ein Jahr gedauert, bis man diesem ungewöhnlichen Dieb und seinem genialen Dresser auf die Schliche kam.

**Der Gedächtniskünstler als Spion.**

Aus Sofia wird gemeldet: Die Militärpolizei hat den bekannten „Menschen mit phänomenalem Gedächtnis“ Marin Karadimitrow festgenommen, der eingestanden hat, Spionage im Interesse einer Zentrale, die ihren Sitz in Istanbul hat, betrieben zu haben. Marin Karadimitrow ist in ganz Bulgarien und fast auf dem ganzen Balkan als Mann mit nicht alltäglichem Gedächtnis bekannt, der nach einmaligem Lesen sich ungefähr 3000 Worte zu merken weiß. Ueber Karadimitrow schreiben 2 Professoren der Universität Sofia wissenschaftliche Abhandlungen. Wie die Blätter schreiben, hat das außerordentliche Gedächtnis Karadimitrow bei seiner Spionagetätigkeit sehr genützt.

**Sport.**

**Ueberlegener Sieg der deutschen Fahrer**

während der ersten Etappe der Fernfahrt Berlin—Warschau.

Nach gründlicher Vorbereitung der Mannschaften starteten diese gestern zu der ersten Etappe Berlin—Stettin über 150 Kilometer des Länderkampfes Deutschland—Polen. Der Kampf wurde mit folgenden Fahrern aufgenommen: Polen: M. Kapiak, J. Kapiak, Targonski, Kluj, Ritter, Ignaczak, Zielencki, Oszajnikow, Diecki, Zagorski, Wasilewski, Starzynski; Deutschland: Scheller, Wendel, Böber, Hauswalg, Hupfeld, Schulze, Schöpflin, Dubaschny, Bartoszkiewicz, Kuland, Oberbeck und Leppich.

Die Fahrt während der gestrigen ersten Etappe fand unter den fatalsten atmosphärischen Verhältnissen statt. Das trübe Wetter hatte bewirkt, daß sich zum Start in Berlin kaum 200 Personen eingefunden hatten. Zu Beginn der Fahrt wurde sofort ein ziemlich rasches Tempo eingeschlagen, das bis 50 Kilometer in der Stunde erreichte. Nach Zurücklegung der ersten 25 Kilometer befanden sich in der Spitzengruppe 10 deutsche und 6 polnische Fahrer. Auf dem 40. Kilometer der Fahrt bestand die Spitzengruppe nur noch aus 8 Deutschen und 2 Polen, während nach Zurücklegung weiterer 20 Kilometer nur noch deutsche Fahrer an der Spitze lagen. Bei 100 Kilometer Fahrt befand sich als erster polnischer Fahrer Josef Zielencki zwei Minuten und Josef Kapiak vier Minuten hinter den deutschen Spitzfahrern. Als sich die Fahrer etwa 10 Kilometer vor dem Ziel befanden, rückte Bartoszkiewicz vor und fuhr etwa eine halbe Minute hinter der aus sechs deutschen Fahrern bestehenden Spitzengruppe. Die Ankunft in Stettin fand bei gußartigem Regen statt und nur etwa 50 Personen hatten sich am Ziel der ersten Etappe eingefunden. Als erste kamen am Ziel folgende deutschen Fahrer an: 1. Scheller in der Zeit von 3:45:07 Sek., 2. Schulze (3:45:07,2), 3. Hupfeld (3:45:07,4), 4. Oberbeck (3:45:07,6), 5. Kuland, 6. Schöpflin, 7. Bartoszkiewicz, 8. Dubaschny.

Als erster Pole kam Zielencki in der Zeit von 5:51:56 an 9. Stelle an. Es folgten: 10. Wendel, 11. Oszajnikow, 12. Böber, 13. Hauswalg, 14. Leppich, 15. Kapiak Josef, 16. Wasilewski, 17. Ritter, 18. Starzynski, 19. Targonski, 20. Oberbeck, 21. Zagorski, 22. Kapiak Mieczyslaw, 23. Cieniewski, 23. Kluj.

Insgesamt erzielte die deutsche Mannschaft eine Zeit von 15:00:29,2 Sek., die polnische 15:42:13,08 Sek.

**Zum Auftakt der Bogjaisson.**

Der Lodzer Bezirksbogverband eröffnet die diesjährige Bogjaisson mit großen Veranstaltungen am 19. und 20. August. Für diese beiden Tage hat der Verband 44 Boger aus Lodz und Pabianice bestimmt, so daß an jedem Tage 11 Kämpfe stattfinden werden. Es wird dies eine Heerschau der besten Boger sein und der Verbandskapitän wird hier Gelegenheit haben sich über das Menschennaterial zu orientieren, das für den 4. Oktober für die Repräsentation gegen Bialystok und gegen Polen in Frage kommt. In beiden Tagen wird im Saal bei Geher gekämpft werden.

**Gierutto und Fiedrol starten in Lodz.**

Am Sonntag kommt auf dem NS-Platz ein leichtathletischer Dreikampf zwischen NS — Warszawaianka — Boruta zum Austrag. Diese Veranstaltung verpricht höchst interessant zu verlaufen, da in der Mannschaft der Warszawaianka so bekannte Leichtathleten wie Gierutto, Fiedorok, Brachocki, Zawieja, Hanke u. a. mitmachen.

**Zu Petrikau fällt die Entscheidung.**

Die Finalspiele um den Aufstieg in die Lodzer A-Klasse haben sämtlich keine Entscheidung zeitig. Nunmehr gelangt auf neutralem Boden in Petrikau das dritte Treffen zwischen der Komarshower Lechia und dem Pabianicer Eskol zum Austrag. Sollte nach Ablauf der normalen Spielzeit der Kampf unentschieden stehen, so

wird die Spielzeit so lange verlängert, bis es einer Seite gelingt, den siebringenden Treffer zu schießen.

**Diverse Sportnachrichten.**

Im Lemberger Tennis-Meisterschaftsturnier siegten Zendrzejowska und Hebda.

Der Torwächter des Lodzer Sport- und Turnvereins wurde auf die Dauer von 4 Wochen disqualifiziert, weil er sich zum Spiel NS — Auswahlmannschaft der A-Klasse nicht einfand.

Am 20. September beginnt in Warschau ein Trainingslager der besten polnischen Hazenaspielerinnen, um diese für die bevorstehende Tournee durch Jugoslawien entsprechend vorzubereiten. Von Lodz werden daran 10 Sportlerinnen teilnehmen.

**Radio-Programm.**

Donnerstag, den 10. September 1934.

**Warschau-Lodz.**

6.33 Gymnastik 7.40 Schallpl. 11.30 Musik für Kinder 12.23 Salonmusik 15.45 Für ältere Kinder 16 Populäres Konzert 17 Solistenkonzert 18 Schallpl. 18.20 Radiotechnischer Vortrag 19 Volksmusik 20 Hörspiel 20.30 Technischer Briefkasten 21 Unsere Lieder 21.55 Quartett von Mozart 22 Sport 22.15 Leichte Musik.

**Kattowitz.**

13.15 und 18.35 Schallpl. 15.30 Vortrag 22.15 Französischer Briefkasten.

**Königsbrunn-Hausen.**

6.10 Schallpl. 10.20 Volkslieder 12 Konzert 14 Allerteil 15.45 Berglieder 16 Konzert 19.30 Abendkonzert 20.10 Militärkonzert 22.20 Musik.

**Breslau.**

12 Konzert 14 Allerteil 15.25 Lieder 16.05 Konzert 19.30 Abendkonzert 20.10 Militärkonzert 22.30 Konzert.

**Wien.**

12 Schallpl. 15.20 Kinderstunde 19.20 Blaskonzert 22.20 Konzert 23.45 Tanzmusik.

**Prag.**

12.35 Leichte Musik 16.10 Orchestermusik 19.10 Gräfin Mariza 22.30 Kammermusik.

**Reportage aus einer Blindenanstalt.**

Die Blindenanstalt in Laszki, die, wie allen bekannt sein dürfte, als Inzassen nicht nur Kinder und Jugendliche hat, sondern auch ältere Personen, die diesen unglücklichen Wesen helfen, das Leben einigermaßen erträglich zu machen. Diese man könnte fast sagen außerhalb des Lebens stehende Menschen lernen dort, für ihren Lebensunterhalt zu arbeiten, bilden sich und machen gemeinsame Unterhaltungsspiele. Die Stimmung in Laszki ist zufriedenstellend. In der heutigen Rundfunkreportage um 20.25 Uhr wird Antoni Bogdziewicz über die Inzassen und das Leben in der Blindenanstalt plaudern. Auf diese Weise werden die Rundfunkhörer einen Einblick in das Leben dieser Mitmenschen gewinnen.

**„Riki—Twi—Tawi“, musikalische Sendung.**

Heute um 22.25 Uhr sendet der Lemberger Sender eine musikalische Hörfolge, bearbeitet und ausgeführt von Celina Nahlik und Jozsa Szafranow, unter dem Titel „Riki—Twi—Tawi“. Es ist dies die zweite Sendung auf musikalischem Gebiete, die versucht, die Laute des wilden Dschungels nachzuahmen.

**Deutsches Trio am Mikrophon.**

Auf Grund des Künstleraustausches kam nach Warschau das in Deutschland bekannte und anerkannte Trio Bosnial. Dieses Ensemble wird sich den Rundfunkhörern heute um 21.30 Uhr mit folgendem Programm vorstellen: G-Dur-Trio von Haydn sowie einige slowenische Werke, darunter auch Sachen von Dvorzak.

**Niedzielski im Chopinkonzert.**

Der vorzügliche polnische Pianist Stanislaw Niedzielski, der das ganze vergangene Jahr im Auslande zu brachten und überall, ganz besonders aber in England und Frankreich mit Erfolg auftrat, bestreitet das heutige Chopin-Konzert um 21 Uhr. Das Konzert gibt das Thorner Studio für alle polnischen Sender.

**Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens**

**Achtung für Lodz Süd.**

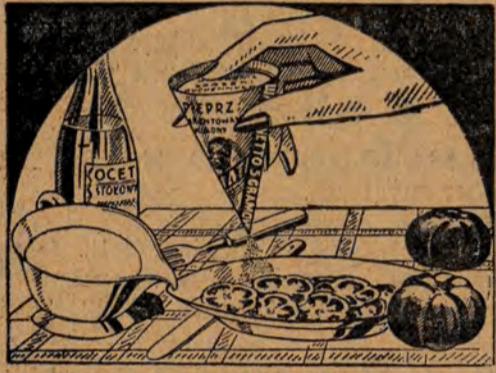
Donnerstag, den 11. September, 7.30 Uhr abends, findet im Parteibüro Komzonska 14 eine Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Revisionskommission statt. Außerdem werden alle Mitarbeiter bei den Wahlen ersucht, vollzählig an der Sitzung teilzunehmen.

**Ausflug der Ortsgruppe Lodz-Ost.**

Am Sonntag, dem 13. September, veranstaltet die Ortsgruppe Lodz-Ost einen Ausflug nach Antoniew-Stoki in den Garten des Herrn Friedenstein. Für Ueberraschungen und Kurzweil auf dem Ausflug ist gesorgt. Beginn des Ausflugs 9 Uhr morgens. Die Teilnahme am Ausflug ist unentgeltlich.



Nach geglättetem Ozeanflug. Das Flugzeug „Lady Peace“, mit welchem die amerikanischen Flieger Merrill und Richmann den Ozean überquert haben, nach der Notlandung in Nordengland (Links): Den beiden Fliegern werden nach erfolgter Landung Erfrischungen gereicht



Fabrik für Küchenutensilien „AROMAT“ D & I STAL LODZ Drownowska 14 / Telephon 238-14

Pfeffer, Zimt, Ingwer und so weiter in hygienischen Tütchen „AROMAT“ sind garantiert sauber und fein gemahlen. Die patentierten Tütchen sind hygienisch, sparsam u. bequem im Gebrauch.

Metro

Heute und folgende Tage

Adria

Główna 1

Die lustigste polnische Komödie

Das Fräulein vom Poste restante

In den Hauptrollen: Alma Karr, Cwiklinska, Znicz, Gierasinski, Walter usw.

Brunnenbau-

Unternehmen KARL ALBRECHT

Łódź, Zeglarska 5 (an der Ryterska 144) Tel. 238-46

übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie: Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sowie Kupferschmiedearbeiten. Solb - Schnell - Billig

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für Haut- u. venerische Krankheiten Frauen und Kinder zurückgekehrt

Empfängt von 11-1 und 3-4 nachm Sienkiewicza 34 Tel. 146-10

Dr. Klinger

Spezialist für sexuelle Krankheiten venerische, Haut- und Haar-Krankheiten zurückgekehrt

Andrzeja 2 Tel. 132-28 Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends

Dr. J. NADEL

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe Andrzejka 4 Tel. 228-92 Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Theater- u. Kinoprogramm.

Städt'sches Theater: Heute 8.30 Uhr abends „Geheimagent“ Casino: Der kleine Aufwiegler Corso: I. Der Zigeunerbaron II. Der Tollpatsch Europa: „Standar“ Grand-Kino: Rosemarie Miraz: Die Milchstraße Metro-Adria: Das Fräulein vom Poste restante Palace: Die Launen der Pompadour Przewodność: Dodek an der Front Rakietka: Pan Twardowski Rialto: Der Todessprung

Dr. med. Haltrecht

Haut- und venerische Krankheiten empfängt jetzt

Petrikauer 161 Tel. 245-21 von 8-2 und 7-9 Uhr abends An Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr

Dr. med. WOŁKOWYSKI

wohnt jetzt

Cegielniana 11 Tel. 238-02 Spezialarzt für Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten zurückgekehrt empfängt von 8-12 und 4-9 Uhr abends an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

Modejournale

für die Sommer- und Herbst-Saison sind in reicher Auswahl zu haben im Zeitungs- u. Anzeigenbüro „Promiea“ Łódź, Andrzejka 2, Telephon 112-98

Sekretariat

der Deutschen Abteilung des Seftilarbeiterverbandes

Petrikauer 109

erteilt täglich v. 9-1 Uhr u. v. 4-7 Uhr abends

Auskünfte

in Bohu-, Urlaubs- und Arbeitsangelegenheiten in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwälte

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Sachkommission

der Metzger, Scherer, Andreher und Schlächter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6-7 Uhr abends in Sachangelegenheiten



Firmiss-Lacke Farben

E.R. ROESNER, ŁÓDŹ Wólczańska 129, Tel. 162-64

Neu eröffnet! Farbensgeschäft

mit Seifen und kosmetischen Mitteln M. S. BOROWSKI Przejazd 14 Niedrige Preise



Die Volks-Illustrierte

Die Illustrierte, die Sie suchen! Sie bietet Ihnen Unterhaltung und Belehrung und ist Ihnen Wegweiser und Führer durch die Welt, in Wort und Bild. Reportage, gute Romane, Satire, Seite für die Frau, Photomontagen, das Neueste aus Technik Kunst und Wissenschaft. Die Devise der V.I.: Für den Frieden, für den Fortschritt, für das Volk! Preis pro Nr. 0,40 Zloty, pro Vierteljahr 5 Zloty Probenummer gratis durch: Volks-Illustrierte / Prag VII / № 649 Vertreter und Wiederverkäufer überall gesucht!

Praktische Handbücher für die Kleintier- und Geflügelzucht

Table listing various books for sale, including titles like 'Die Rassen der Hausstauben', 'Die Erziehung und Dressur des Luxus Hundes', and prices in Zloty.

Borrätig im Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse“ Petrikauer 109.

Die „Łódzker Volkszeitung“ erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.-, wöchentlich Zloty 72.-, Ausland: monatlich Zloty 6.-, jährlich Zloty 72.-, Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzelle 15 Gr im Text die dreifachspaltige Millimeterzelle 80 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Anbündigungen im Text für die Druckzelle 1.- Zloty für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlags-Gesellschaft „Volkspresse“ m. b. S. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Zerbe. Druck: „Prasa“, Łódź, Petrikauer 101.